

In einer Nacht wurde eine Familie ausgelöscht

WANDERN FÜR WISSBEGIERIGE (22): Von Sulzburg zur Burg Neuenfels und über Britzingen zurück / Von Peter Gürth

Gütige Feen, die den Menschen wunderbare Geschenke machen, gibt es ja nur im Märchen. Doch die Freifrau Elisabetha von Neuenfels muss den armen Bauern und Winzern von Britzingen trotzdem wie eine solche Fee vorgekommen sein, als sie ihnen zu Beginn des 16. Jahrhunderts ihren Eichwald schenkte, der damals vor allem zur Schweinemast diente. Heute gewinnt man aus diesem Wald wertvolles Eichenfurnierholz. Das Andenken an die großzügige Freifrau wird in Britzingen noch heute hochgehalten: Die Weinetiketten der Winzergenossenschaft Britzingen zeigen Elisabetha hoch zu Ross, während ihr ein Britzinger Winzer den Ehrentrunk reicht.

Unsere heutige Wanderung geht der Geschichte der Burg Neuenfels und deren Bewohnern nach. Wir laufen auf dem Marktplatz in **Sulzburg** los.

Der Markierung gelbe Raute folgend gehen wir durch die Markgrafenstraße zum Wegweiser „Am Kinderdorf“. Dort führt der Weg am Fliederbach entlang, ehe er rechts aufwärts in den Wald abbiegt. Von der Waldstraße geht ein aussichtsreicher kleiner Pfad links ab zu den Wegweisern „Bubenberg“ und – etwas später – „Vorderwald“.

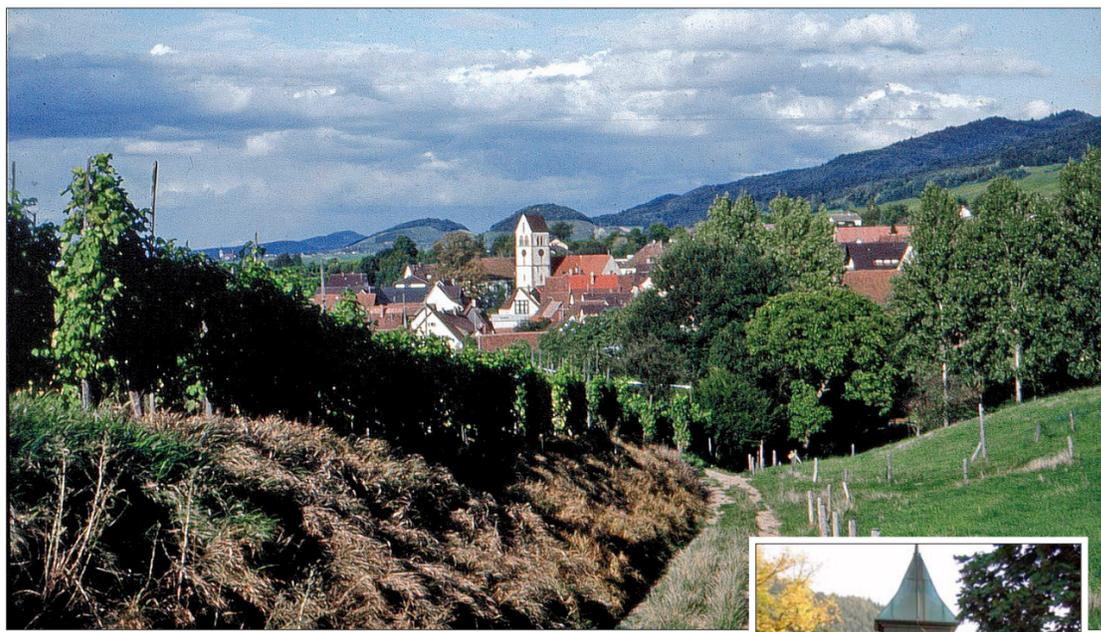
Wir kommen wieder auf einen breiteren Forstweg, wechseln dann nach links auf den „Hoheichweg“. Beim Wegweiser „Nussbaumplatz“ nehmen wir rechts den „Theodor-Braus-Weg“, der an einen verdienten Leiter des Forstamts Sulzburg erinnert. Wir halten uns an zwei Weggabelungen immer links (Markierung gelbe Raute). An einer weiteren Kreuzung zeigt der Wegweiser rechts abwärts, zur Ruine Neuenfels (zehn Minuten zu laufen; die ganze Strecke von Sulzburg aus beträgt 5,5 Kilometer).

Die **Burg Neuenfels** wurde vor 1250 erbaut. Das Geschlecht der Herren von Neuenfels wird 1307 das erste Mal urkundlich erwähnt. Sie hatten wichtige Ämter inne, wie das des Burgvogtes in Badenweiler, des Schultheißen in Neuenburg, des Statthalters in Staufen oder des Abtes in St. Trudpert. Später verarmten sie und mussten ihren Besitz 1538 an

Britzingen verkaufen. 1540 wurde der letzte Neuenfeler Christoph mit seiner Frau, seiner Tochter und seinem Gesinde, im ganzen acht Menschen, nachts ermordet. Die Britzinger sollen diese Gewalttat erst bemerkt haben, als der Hund des Ritters, der täglich mit einem Korb in seinem Maul Brot in Britzingen holte, ausblieb. Die Burg war bereits 100 Jahre später verfallen. Heute ist sie teilweise restauriert und gesichert. Vom Bergfried aus hat man einen großartigen Blick über die Vorberge und das Rheintal bis zu den Vogesen.

Wir gehen nun auf einem Fußpfad links abwärts (Markierung gelbe Raute) bis zur Schwärze (1,8 Kilometer), wo wir eine große Hütte samt Rastplatz vorfinden. An dieser Stelle verläuft, wie uns die Informationstafeln eines geologischen Wanderwegs berichten, die erdgeschichtliche Trennung zwischen den Vorbergen (Juragesteine, Tertiär und Löss) und dem Schwarzwald (Urgestein), die sogenannte Hauptverwerfung oder auch Abbruchkante des Rheingrabens. Ganz in der Nähe sind auf einem interessanten Waldlehrpfad noch Spuren des früheren Bergbaus zu sehen.

Der kürzeste Weg nach Britzingen führt über die Sonnhole. Dazu wandern wir kurz auf der Landstraße rechts abwärts und wechseln dann rechts in den Wald. Gleich danach geht es links auf dem Sonnholeweg, am Ehebach entlang, abwärts. Beim Wegweiser „Sonnhole“ kom-



Britzingen liegt idyllisch zwischen Wald und Reben – ebenso wie die kleine Kapelle in Muuggardt (Bild rechts).

FOTOS: GÜRTH/UMIGER

men wir aus dem Wald in die Reben. Hier stoßen wir auf das Wiiwegli (Markierung gelbe Traube in einer roten Raute). Wir folgen diesem Wegli und machen dann einen Abstecher links hinunter nach **Britzingen** (3,6 Kilometer). Egal, ob wir dort in den gemütlichen Gasthäusern einkehren oder in der Winzergenossenschaft den weithin bekannten Wein probieren wollen, die Kirche von Britzingen sollten wir uns auf alle Fälle ansehen. Und zwar in erster Linie nicht, weil ihr Chor und ihr viergeschossiger Westturm noch aus dem 13./14. Jahrhundert stammen oder sie Grablage der Ritter von Neuenfels war.

Vielmehr wollen wir uns den märchenhaften Wandbehang ansehen, den 22 Frauen in einer sechs Jahre währenden Arbeit hergestellt haben. Auf einer Fläche von drei auf vier Metern illustriert das Kunstwerk in fröhlichen Farben und mit liebevoll ausgearbeiteten Details das Wort aus dem ersten Psalm „Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen ...“ Vor der Kirche steht ein alter Brunnen. Einem schönen Brauch im Markgräflerland fol-

gend, wird er an Pfingsten über und über mit Blumen geschmückt.

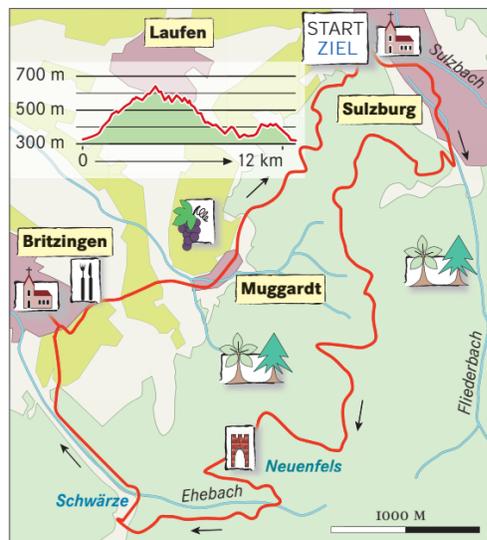
Um zum Wiiwegli zurückzukommen, gehen wir am Ortsende (in Richtung Laufen) rechts den Burgunderweg hoch bis zum Wegweiser „Herdweg“. Auf dem Wiiwegli wandern wir nach **Muggardt**, einem der typischen kleinen Weiler im Markgräflerland. Dort sagen sich zwar „Fuchs und Has gute Nacht“ (wie am Wegweiser an der Landstraße zu lesen ist). Aber Kenner wissen: „In Muggardt isch's am scheenschte!“

Von der Kapelle in Muggardt kommen wir rechts aufwärts auf dem Bettlerpfad zum Wegweiser „Muggardter Höhe“. Auf dem „Kohlplatzweg“, am Sedansplatz mit Blick auf Laufen vorbei, gelangen wir schließlich zum Wasserbehälter oberhalb



von Sulzburg. Nun sind wir wieder auf dem Wiiwegli und folgen ihm bis zum Marktplatz in Sulzburg (3,8 Kilometer).

In Sulzburg gibt es viel Sehenswertes; darüber berichtet der 2008 erschienene Band „Wandern für Wissbegierige“.



DIE TOUR

Tageswanderung, etwa

12 Kilometer: Rundweg, mäßig steil (wegen Besichtigung in Sulzburg einen Tag einplanen).

Anfahrt: Mit dem Auto über Staufen oder Müllheim nach Sulzburg, Parkplatz am Marktplatz. Oder mit der Bahn

bis Staufen oder Müllheim, mit dem Bus von Staufen oder Müllheim nach Sulzburg.

Einkehr: In Britzingen Gasthaus Hirschen (RT: Di., Mi bis 17 Uhr, sonst ganztägig geöffnet, ☎ 07631/5457), Gasthaus Krone (RT: Di, ☎ 07631/2046), Weinstube Ehebachhof (RT: Do, ☎ 07631/4100); in Sulzburg mehrere Gasthäuser und Cafés.